Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — Elkhart, Ind., 26. Dezember 1883. — Nummer 52.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Peabody, Marion Co., 14. Dez. Bisher hatten wir einen sehr gelinden Winter und allem Anschein nach könnten die Wetterpropheten, die einen milden Winter vorausgesagt, Recht haben. Nach den vielen Regentagen im Oktober war es eine Zeit lang trocken, jedoch diesen Monat hatten wir bereits zwei fruchtbare Regenschauer.

Reise-Bericht
aus Fairbury, Jefferson Co., Nebraska.

Dem Gefühle, das ich s. Z. in der „Rundschau" aussprach, folgend, verließen wir am 3. September unsere neue Heimath, um unsere alten lieben Heimath in Süd-Rußland zuzueilen. In New York eingeschifft, kamen wir nach 13 Tagen glücklich in Bremen an; die Seereise ging übrigens gut, nur meine Frau war mehrere Tage krank. Von Bremen reisten wir bis zu unsern Freunden in Deutschland, wo nämlich einer meiner Onkel lebt, der 84 Jahre alt ist. Nach kurzem Aufenthalt gings weiter, dem Ziele unserer Reise zu.

In Rußland machte sich in den Eisenbahnwagen das kühle Wetter bereits fühlbar! Am 9. Oktober 11 Uhr Abends kamen wir unerwartet in Rückenau bei meinem Bruder Julius B. an. Das Wiedersehen war ein herzliches, ja überwältigendes, und der nahe Verband leiblicher Brüder machte sich in vollem Maße geltend! Ebenfalls war es ein herzliches Wiedersehn zwischen meiner Frau und ihrer rechten Mutter, die gesund und munter ist. In folgenden Dörfern haben wir verschiedene Leute, Freunde, Bekannte und alte Nachbarn besucht, und getroffen: Rückenau, Friedensdorf, Ohrloff, Blumstein, Münsterberg, Hirschau, Prangenau, Lichtfelde, Pockmack, Apitoshny (Jahrmarkt), Tiegerweide, Halbstadt, Tiege, Alexandrkrone, Alexanderwohl, Nicolaidorf, mit J. B. zwei mal nach Neukirch zur Kirche gefahren, Ladekopp, den 18. Nov. in Rückenau in der Schule zur Abschiedspredigt; Pred. Abr. Harder, Alexwohl und Cornelius Isaak, Rückenau, redeten. Ersterer über Jesai 41, 10, Letzterer über Matth. 28, 20. Sie sprachen den Segen des Herrn über uns und wünschten uns eine glückliche Heimreise.

Schnell waren diese lieblichen Stunden verstrichen und so schnell wird auch unser ewiges Ziel kommen. Wir müssen fort um zu empfangen, was wir verdient! Unsere Rückreise ging sehr gut. Den 19. Nov. verließen wir, Mochailoffka und den 11. Dezember waren wir gesund in Fairbury, Nebr., von wo wir uns die sieben Meilen heim fahren ließen. Die Fahrt über den Ocean währte zurück 9 Tage, überhaupt hatten wir also 23 Tage auf dem Wasser zugebracht, und in Bremen mußten wir noch drei Tage auf's Schiff warten. Manche kleine Geschenke an l. Freunde durften wir mitbringen. Wir fühlen uns dem l. Gott zu herzlichem Dank verpflichtet, daß wir gesund und glücklich bei unsern Kindern und Verwandten angekommen. Sagen noch allen Lieben drüben einen herzlichen Dank für freundliches Entgegenkommen und Aufnahme. Möchte der Herr unsern Besuch auf allen Stellen zu einem bleibenden Segen gereichen lassen.

Mutter, Brüder und Alle, wo wir aus- und eingegangen, bestens grüßend, verbleiben wir

Martin Barkmans.

P. S. Mit Vielen dort haben wir gesprochen; wünscht Jemand von dortigen Freunden Näheres zu erfahren, der beliebe zu fragen. Ders.

Pachter Weiß und die Gänse

Pachter Weiß hatte einen Nachbar, der war ein Schuhmacher und ein ganz kluger Mann in seiner Art, aber zuweilen geneigt böse zu werden. Eines Tages, es war in der Zeit des Heumachens, kam er in großer Hast und in großem Aerger herüber gerannt.

„Nun, Nachbar, was ist geschehen, was ist geschehen?"

„Geschehen genug, Pachter, — ich wünsche, daß Sie kommen und Ihre Gänse wegnehmen!"

„Warum, was thun meine Gänse?"

„Die thun genug und zu viel. Die picken meine Schweine in die Ohren, wenn sie fressen, und treiben sie fort, und ich will's nicht haben. Ich sage Ihnen, ich will's nicht haben, Pachter Weiß."

„Gut Nachbar," sagte der Pachter gutmüthig, „es thut mir sehr leid, aber sagen Sie mir was ich thun muß?"

„Thun? Was eine Frage! Und Sie, ein Pachter, das zu fragen? Gut, wenn Sie's nicht wissen, ich will's Ihnen sagen. Sie müssen sie einsperren! Sie müssen!"

„Ich sollte das thun, das ist richtig," erwiderte der Pachter; „aber gerade jetzt ist's unmöglich, da alle Hände nöthig sind beim Heumachen.

„Ich frage nicht darnach; Sie müssen sie einsperren."

„Aber ich kann wirklich nicht, gerade jetzt, — lassen Sie sie ein paar Stunden länger laufen und dann will ich selbst darauf Acht geben, sobald als das schwerste Werk des Tages vorüber ist."

„Wenn Sie nicht Acht auf sie geben, ich will," sagte der kluge Schuhmacher in seinem Zorn. „Was sagen Sie dazu, Pachter Weiß?"

„Ich kann jetzt nicht dafür sorgen, doch wenn sie fernern Schaden anrichten, so will ich allen Schaden bezahlen."

„Das werden Sie eine harte Sache finden, ich wette."

„So ging er fort; bald hörte Pachter Weiß ein schrecklichs Geschrei unter den Gänsen Die nächste Nachricht, welche die Jungen nach Hause brachten, war, daß drei von den Gänsen fehlten. Sie gingen und fanden sie entsetzlich verstümmelt und todt in die Büsche geworfen.

„Nun, Jungen," sagte der Vater," Ihr seid Alle still und laßt mich ihn strafen. Ich werde feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln in diesen Tagen."

Die Knaben wunderten sich, was er meinte, sagten aber nichts.

Einige Tage später brachen des Schuhmachers Schweine in das Kornfeld von Pachter Weiß. Er sah sie, ließ sie aber eine lange Zeit bleiben. Endlich trieb er sie alle hinaus, pflückte das Korn ab, welches sie niedergerissen hatten, und fütterte sie damit auf dem Wege. Während dem kam der Schuhmacher in großer Eile hinter ihnen her.

„Haben Sie etwas von meinen Schweinen gesehen?" fragte er.

„Ja, Sie werden sie da drüben finden, etwas Korn fressend, was sie auf meinem Felde niedergerissen."

„Auf Ihrem Felde?"

„Ja," sagte Pachter Weiß. „Schweine lieben Korn, wie Sie wissen; sie waren gierig zu fressen."

„Wieviel Schaden haben sie gethan?"

„O, nicht viel."

Gut, fort ging der Mann zu sehen und veranschlagte den Schaden gleich ein und ein halb Scheffel Korn.

„O nein," sagte der Pachter, „das kann nicht sein."

„Ja," sagte der Schuhmacher; „und ich will Ihnen jeden Pfennig des Schadens bezahlen."

„Nein," sagte der Pachter; „Sie sollen mir nichts bezahlen; meine Gänse haben Ihnen viele Noth gemacht."

Der Schuhmacher erröthete und ging nach Hause. Den nächsten Winter, als sie Abrechnung halten wollten, war der Schuhmacher entschlossen, für das Korn zu zahlen.

„Nein," sagte der Pachter," ich werde nichts nehmen."

Nach einigem Gespräch schieden sie; aber ein oder zwei Tage nachher begegnete Pachter Weiß seinem Nachbar auf dem Wege und kam mit ihm in Unterhaltung auf die freundlichste Weise. Endlich schickte sich der Pachter zum Weitergehen an. Der Andere schien nicht geneigt dazu; darum zögerte der Pächter. Einen Augenblick waren Beide still, endlich sagte der Schuhmacher: „Ich habe etwas auf meinem Gemüth, was mich drückt."

„So, was ist es, Nachbar?"

„Jene Gänse. Ich habe drei von Ihren Gänsen getödtet, und werde keine Ruhe haben, bis Sie wissen, was ich empfinde. Es thut mir leid, sehr leid, Pachter Weiß." Und die Thränen kamen ihm in die Augen.

„O wohl," sagte der Pachter, „es hat nichts zu sagen; ich glaube meine Gänse waren sehr lästig."

„Wollen Sie mir vergeben, Pachter?"

„Von ganzem Herzen."

Pachter Weiß nahm niemals etwas von seinem Nachbar dafür; aber so oft des Pachters Vieh nachdem in sein Feld brach, schien der Schuhmacher froh, daß er Gelegenheit habe zu beweisen, wie geduldig er sein könne.

„Jungen," sagte Pachter Weiß eines Tages, bald nach diesen Vorkommnissen, als seine Söhne von der Veränderung gesprochen hatten, die in ihrem Nachbar sichtlich war, „ich sagte Euch, ich wolle feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."

„Die haben alle Unfreundlichkeit ausgebrannt," sagte Karl.

„In der That, das haben sie," sprach der Vater; „und nun nehmet meinen Rath zu Herzen: Besieget Euch und Ihr könnet Andere besiegen durch Freundlichkeit, wo Ihr in keiner andern Weise siegen würdet."

Die Wiedereinnahme Palästinas.

Dringliche Depeschen gelangten vor Kurzem aus Syrien nach England, worin um Unterstützung gebeten wird für die Kolonieen der israelitischen Flüchtlinge zu Zimmarin und Rosch Pinah. Das Komitee zu Galatz in Rumänien hatte versprochen, den Flüchtlingen zu helfen, bis sie selbstständig würden. Die Juden in England, sowie auch die Christen, werden ersucht, augenblicklich Unterstützung dorthin gelangen zu lassen. Dr. Schmidt, der britische Vize-Konsul zu Chai, Syrien, von welchem der Aufruf ausgeht, erklärt, daß die Juden, welche sich in Palästina niedergelassen hatten ehe die letztherige Einwanderung begann, der Arbeit abgeneigt und mithin untauglich dazu waren und arm blieben. Die Freunde der Einwanderungsbewegung hatten gehofft, die Einflößung neuen Blutes und neuer Kräfte werde neues Leben in die Masse bringen. Sie täuschten sich. Der hochherzige Baron Montefiore hatte von London aus die Kalonisation Palästina immer befürwortet und thatkräftig unterstützt. Seine Hoffnung, sowie die der andern buchstäblichen Ausleger der Weissagungen über eine Rückkehr Israels und eine Neubevölkerung Jerusalems Seitens des „auserwählten Volkes" will nicht in Erfüllung gehen. Die Ursache des Mißlingens dieses Neubesiedelungsversuches muß wohl darin liegen, daß die Personen, mit deren Hülfe der Versuch unternomen wurde, der Aufgabe nicht gewachsen waren. Zur Zeit der größten Blüthe des Israelitenreiches, unter Salomo, vertrat die Bevölkerung alle Zweige damaliger menschlicher Kultur. Diejenige Nation nun, welche Palästina wieder zu Rang und Ansehen erheben kann, wird das Ziel auch dieses Mal nicht durch eine nur einseitige Kultur, oder gar durch unbemitteltes, unpraktisches Volk erreichen. Wollen die Israeliten die Wiedereinnahme Palästinas verwirklichen, so werden sie ihre besten Kräfte vorschieben müssen, ihre besten Kräfte auf allen Gebietin des Wissens und Könnens, nicht ihre Krämer und Bankiers allein, sondern auch ihre Handwerker, ihre Künstler und Fabrikanten, ihre Juristen und Theologen, ja, ihre Viehzüchter und ihre Bauern, und sollte es ihnen an Vertretern des einen oder des andern dieser Berufe mangeln, so müßten sie sich solche dafür erziehen im eigenen, heimathlichen, gelobten Lande. Nur durch die Pflege und Förderung einer allumfassenden echten menschlichen Kultur kann Jerusalem als die „Stadt auf dem Berge" wiederum allen Völkern der Erde zur Leuchte werden, und werden wohl zunächst die Söhne Abrahams es sein, welche die alte Politik König Salomos sich zu Nutze machend, das Land besitzen?—[Wächter.]

Manitoba's Klagen.

Die „Manitoba Right's League" hat eine Erklärung erlassen, welche der Dominion-Regierung nicht besonders gefallen dürfte. Dieselbe lautet:

„1) Die Britisch Nordamerika-Akte, welche der Charter der Konstitution ist, garantirt dem Volke der Provinz feierlich das ausschließliche Recht der Gesetzgebung in Bezug auf die meisten wichtigen Gegenstände; die unumschränkte Ausübung dieses Rechtes ist eine wesentliche Bedingung der Volkswohlfahrt, und die Ausübung der Vetogewalt seitens der Dominion-Regierung zur Verwerfung von Provinzial-Gesetzen ist willkürlich, unkonstitutionell und der Konförderation gefährlich.

2) Das Interesse der Ansiedler der Provinz verlangt, daß namentlich das Recht, Freibriefe für den Bau von Eisenbahnen innerhalb seiner Grenzen auszustellen, welches Recht Manitoba geradeso wie jede andere Provinz in der Dominion hat, ungeschmälert ausgeübt werde. Während wir die Nothwendigkeit der Erfüllung aller Verbindlichkeiten gegen die

Pacific-Eisenbahn anerkennen, behaupten wir entschieden, daß in dem betreffenden Kontrakt nichts enthalten ist, was die Provinz Manitoba hindern könnte, Freibriefe zum Bau von Eisenbahnen innerhalb ihrer Grenzen auszustellen. Die verderblichen Wirkungen des Eisenbahn-Monopols rufen laut das Volk heraus zur thätigen und anhaltenden Ausübung aller seiner Macht, um seine Rechte zu behaupten und sich jeder eigenmächtigen Einmischung auf's Aeußerste zu widersetzen.

3) Der gegenwärtige Zolltarif, besonders in Bezug auf die Abgabe von Ackergeräthen, ist ungerecht und seyr drückend für die Ansiedler des Nordwestens, und die Auferlegung desselben hat ein starkes Gefühl der Unzufriedenheit mit unserem Verhältniß zur Konförderation hervorgerufen. Der Tarif wurde ganz im Interesse der Fabrikanten und Produzenten des Ostens eingeführt, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes im Allgemeinen. Der Tarif wirkt zu unserem Nachtheil und zum Vortheil von Dakota und Minnesota, und die Gerechtigkeit fordert daher, daß derselbe sofort modificirt werde, insofern wenigstens als er Manitoba und den Nordwesteu betrifft.

4) Die öffentlichen Ländereien sind das heilige Erbtheil des Volkes und sollten in seinem Interesse verwaltet werden. Während wir gern einem System liberaler Verwilligungen zur Beförderung des Baues von Werken, die einen nationalen oder provinzialen Charakter haben, unsere Zustimmung geben, behaupten wir, daß, solchen Bewilligungen unterworfen, der Besitz und die Verwaltung unserer Ländereien und Forste den Provinzial-Behörden, als Vertretern des Volkes, zugewiesen werden sollte. Die Politik, große Strecken Landes wirklichen Ansiedlern vorzuenthalten und Landgesellschaften und Privatpersonen zu schenken, droht unter uns dieselben Uebelstände einzuführen, welche die Völker älterer Länder unterdrücken, und verdient maßlose Verwerfung.

5) Der natürliche Verkehrsweg zur Ausfuhr der Produkte Manitoba's und des Nordwestens überhaupt ist durch die Hudson Bay und die damit verbundenen Flüsse und Seen. Die Zweckmäßigkeit dieser Route ist erwiesen durch Beschiffung derselben von Seiten der Hudson-Bay-Company seit 200, und der Neu-England-Wallfischfänger seit 30 Jahren. Das Interesse des Nordwestens fordert die baldige Erbauung einer Eisenbahn zur Verbindung des jetzigen Eisenbahn-Systems mit einem Hafen an der Hudson-Bay. Es ist die Pflicht der Dominion-Regierung, zur Erreichung dieses Zweckes die liberalsten Verwilligungen zu machen."

Diese Beschlüsse werden dem Volk von Manitoba zum Zweck eines einheitlichen Vorgehens unterbreitet. Eine Organisation soll gegründet werden, um diesen Beschwerden höhern Orts Ausdruck zu verleihen.

Am vorletzten Montag organisirte sich in Brandon die „Manitoba und Northern Farmers Union." Es war eine große, einflußreiche, einmüthige Versammlung, bei welcher verschiedene Redner den Beschwerden der Ansiedler in nachfolgender Weise Ausdruck gaben:

„Wir sind zusammen gekommen, um feierlich und entschieden gegen die hochfahrende Politik der Dominion-Regierung in Betreff dieser Provinz zu protestiren. Als Manitoba der Konföderation beitrat, geschah es unter der Bedingung, daß die Provinz mit den übrigen Gliedern der Dominion gleiche Rechte und Privilegien haben sollte. Diese Rechte und Privilegien haben wir nicht genossen. Jede Provinz, Manitoba ausgenommen, kontrollirt ihre Ländereien, ihren Wald und ihre Mineralschätze. Manitaba allein darf dieses Recht nicht ausüben. Alles, was diese Provinz erhält, ist eine geringfügige Subsidie, welche kaum hinreicht den zwanzigsten Theil der Verwaltungskosten zu decken. In der Form eines Zolles auf Agrikulturwerkzeuge ist uns überdies eine neue, schwere Last auferlegt worden. Wenn irgendwo landwirthschaftliche Maschinen nothwendig sind, so ist es hier der Fall. Unsere väterliche Regierung hat aus unseren Bedürfnissen Vortheile gezogen, indem sie uns in unbilliger Weise belastete. Was ist die Folge davon? Die schwer arbeitenden Pioniere dieses Landes sind an den Rand des Bankerotts, wenn nicht an den Rand des Ruins gebracht worden.

Eine andere schwere Last, die uns niederdrückt, ist das Eisenbahnmonopol, welches uns bis für die nächsten zwanzig Jahre Hände und Füße bindet. Die Verwerfung des Eisenbahn-Charters ist eine der schmachvollsten tyrannischsten Maßnahmen, die jemals einem freien Volk widerfuhr. Worin besteht das Mittel der Abhülfe? Wir müssen die Handelsbeziehungen mit anderen Völkern selbst kontrolliren, und kein Monopol darf in Manitoba etwas anderes als Gerechtigkeit beanspruchen. Es ist recht schön, von Loyalität zu reden; allein wir müssen in erster Linie loyal gegen uns und unsere Familien sein, und es ist nicht einzusehen, wie wir das sein können, so lange wir uns einer willkürlichen und despotischen Regierung unterwerfen. Wir sind nicht für Trennung vom Mutterland, aber wenn der Druck der Regierung in Ottawa noch länger andauert so ist zu befürchten, daß die Secession dieser Provinz von Canada unvermeidlich ist."

Es wurden hierauf mehrere Resolutionen angenommen, die mit denen der „Manitoba Rights League" übereinstimmen.—Gleichzeitig wurde ein Comite eingesetzt, welches in Verbindung mit jener Liga die Agitation im Nordwesten fördern soll, die, wie man glaubt, einen allgemeinen Konvent zu Folge haben wird.

Regulirung der Keller-Luft.

Häufig hört man Klagen über das Umschlagen der Getränke, über das Faulen von Obst und Gemüse, das Keimen von Kartoffeln und über das Beschlagen von Fässern, Bütten und sonstigen Utensilien. Oft werden diese unangenehmen Ueberraschungen der Bauart des Kellers oder einem feuchten Untergrunde u. s. w. zugeschrieben, während in den meisten Fällen die in den Kellern herrschende zu große feuchte Wärme die Schuld daran trägt. Ist die Wärme im Keller zu groß, so bleiben die darin aufbewahrten Getränke nicht in der nöthigen Ruhe; die gewöhnliche weinige Gährung verwandelt sich in die sogenannte Essiggährung, welche das Sauerwerden von Wein, Bier, Most u. s. w. verursacht; damit sind wir aber noch nicht fertig, es entwikeln sich vielmehr im warmen Keller die Schimmelpilze in unangenehmster Ueppigkeit und fabelhafter Schnelligkeit. Auch die Kartoffelkrankheit beruht nur auf der Entstehung und Weiterentwickelung eines Schimmelpilzes, und es kann uns durchaus nicht Wunder nehmen, wenn in den allzu dichtverschlossenen Kellern die Wärme mehr Schaden anrichtet als in anderen schlecht verschlossenen die Kälte. Sind die Kelleröffnungen dicht verschlossen, so hört der wohlthätige und nothwendige Luftwechsel so gut wie ganz auf, die Luft wird dumpf und feucht und damit im höchsten Grade geeignet, alle jene unangenehmen Erscheinungen bestens zu begünstigen; zugleich ist die große Wärme ein Mittel, um allerhand Ungeziefer zu dauerndem Niederlassen in den kleinen Schlupfwinkeln, wie Wände und Decke sie bieten, einzuladen und ihre Vermehrung zu begünstigen. Bei einer Temperatur, die sich nur wenige Grade über Null bewegt, wird dies nicht der Fall sein, es werden sich dabei auch die im Keller aufbewahrten Gegenstände so halten, wie wir es wünschen, und um dies zu erreichen, möge der geneigte Leser folgende Winke beherzigen, die auf langjähriger Erfahrung beruhen.

1) Der Grundsatz „je kühler, desto besser!" gilt für den Keller ebenso wohl im Winter als im Sommer; die im Keller aufbewahrten Nahrungsmittel für Menschen und Thiere werden erst dann geschädigt, wenn die Temperatur unter Null sinkt.

2) Im Herbst sind die Kelleröffnungen so lange als möglich offen zu lassen und nicht eher zu schließen, bezw. zu decken, bis die Temperatur mehrere Grad unter Null heruntergeht.

3) Trifft der Nord- oder Ostwind die Kelleröffnungen, so sind diese zu schließen, die Oeffnungen der entgegengesetzten Seite jedoch offen zu lassen.

4) Je tiefer der Keller im Boden liegt, desto länger kann man warten, ehe man die Oeffnungen schließt.

5) Treten im Winter mildere Tage oder selbst nur eine Anzahl Stunden täglich mit mäßiger Kälte auf so öffne man die Kellerlöcher während dieser Zeit, um die feuchte, dumpfe Luft durch frische, reine Luft zu ersetzen.

Erde als Winterschutz.

Bedecken mit Erde mag manchmal sehr nützlich sein, um Pflanzen gegen die strengen und plötzlichen Witterungswechsel im Winter zu schützen. Um die neu angepflanzten Obstbäume sollte an der Basis ein 12 bis 18 Zoll hoher Erdhügel aufgeschichtet werden, der so schmal und schräg ist, daß der Regen leicht abläuft. Dieser entspricht mehreren Zwecken. Es ist wohl bekannt, daß der Theil des Baumes, wo die Wurzeln sich mit dem Stamme verbinden, am empfindlichsten ist, und das Bedecken mit Erde diesen schützt. Außerdem ist dieser Erdhügel besser wie ein Pfahl, um den Stamm bei heftigen Winden in seiner Lage zu erhalten. Ein weiterer Nutzen ist der Schutz, den er gegen Mäuse, die an jungen Bäumen oft so großen Schaden anrichten, gewährt. Halbharte Pflanzen und solche, von denen man nicht sicher weiß, daß sie unbeschädigt im Freien überwintern, werden durch leichtes Bedecken mit Erde besser, wie durch die alte Methode des Einbindens in Stroh, das sie oft erstickt, geschützt. In sehr kalten Gegenden sollten die Weinreben — die zarten Arten überall — so gezogen werden, daß man sie von den Spalieren abnehmen und flach auf den Boden legen kann. Nachdem sie so flach als möglich niedergepflöckt sind, werden sie ein oder zwei Zoll hoch mit Erde bedeckt. Dies Verfahren ist das beste für Feigen und gestattet den Bau der Frucht viel weiter nördlich, als es sonst geschehen könnte und man es früher für möglich gehalten hat. Die Bäume werden dafür hergerichtet, indem man die Wurzeln nur an der einen Seite wachsen läßt, so daß sie flach umgelegt und die Zweige gut mit Erde bedeckt werden können. Die zarten Himbeerarten werden in derselben Weise auf den großen Anpflanzungen am Hudsonfluß, in New York, geschützt und in jedem Jahre viele Acker so bedeckt. Es entspricht auch für junge Rosen, die mit Erfolg geschützt werden, indem man sie umbiegt, mit Erde bedeckt und auf diese Rasenstücke so hinlegt, daß der Regen abläuft. Auf krautartige Pflanzen von zweifelhafter Härte im Blumengarten sollte, nachdem die Stengel abgeschnitten sind, ein Erdhügel gemacht werden. Ohne Zweifel kann diese Methode auch bei vielen zarten und halbharten Gesträuchen und anderen Pflanzen, die man jetzt aufnimmt und im Glashaus oder Keller überwintert, angewendet werden.

Zum Einlegen von Pökelfleisch

wird unter unsern Lesern wohl auch noch meistens nach herkömmlicher Weise nur Salz verwandt, wir theilen daher ein anderes Verfahren mit, welches sich ausgezeichnet bewähren soll und vom Hans in der „Germania" wie folgt empfohlen und erklärt wird:

Zu je 100 Pfund Fleisch gehören sieben Pfund Salz, fünf Pfund brauner Zucker und zwei Unzen Salpeter. Man kocht diese Zuthaten in etwa vier Gallonen Wasser. Beim Kochen sammelt sich allerlei Unreinigkeit auf der Oberfläche des Wassers. Diese wird abgeschöpft, und mit dem Kochen fortgefahren, bis sich kein Schaum mehr bildet. Dann läßt man den Pökel kalt werden. Nun wird das vollkommen abgekühlte Fleisch in Fässer verpackt und mit dem Pökel übergossen, so daß das Fleisch überall bedeckt ist. Will man das Fleisch räuchern, so läßt man die dünneren Stücke etwa 10, die dickeren etwa 15 Tage im Pökel liegen. Soll das Fleisch im Pökel liegen bleibeu und nicht geräuchert werden, so gießt man nach Verlauf von vier bis sechs Wochen den Pökel ab, kocht ihn auf und entfernt durch den Schaumlöffel die Unreinigkeiten, welche sich während des Kochens auf der Oberfläche sammeln. Man läßt den Pökel kalt werden und gießt ihn nun wieder über das Fleisch, Sollte derselbe zur Deckung des Fleisches nicht ausreichen, so macht man nach obigem Rezepte den nöthigen Zusatz. In diesem Pökel wird sich das Fleisch lange halten.

Der Pökel eignet sich für das Einlegen von Schweine-, wie Rindfleisch. Wer bisher sein Fleisch nur im Salz einlegte, und in diesem Jahre das obige Verfahren einschlägt, wird dem Hans für Mittheilung des Rezeptes sicherlich Dank wissen.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Vor dem Gericht in New Haven stand am 12. d. M. die „Heilsarmee" unter der Anklage, ein öffentlicher Gemeinschaden zu sein und gotteslästerliche Lieder gesungen zu haben. Wie auf Kommando erklärten sie sich für „nicht schuldig". Im Verhör sangen sie dann eins ihrer Lieder und eine Anzahl Evangelisten, Stadtmissionare rc. zeugten zu ihren Gunsten. Der Richter hat seine Entscheidung noch nicht bekannt gemacht. Der Mayor hat der Heilsarmee aber das Umherziehen in den Straßen verboten.

Von Winnepeg in Manitoba wird gemeldet, daß die streikenden Lokomotivführer der Canadischen Pacific-Bahn morgen zu den früheren Lohnsätzen an die Arbeit zurückkehren.

Vincennes, Ind., 21. Dez. Heute Morgen um Eins haben hier der Polizei-Chef McBride und der Sheriff Kackley eine Falschmünzer-Bande aufgehoben. Das Haupt derselben, James Summers, ist in Sullivan ortsangehörig, wo er auch die Falschmünzerei betrieben hat.

Rußland. — In Jarmolintzi, einem Flecken im Podolien hat zwischen betrunkenen Soldaten und einer Anzahl Juden eine Rauferei stattgefunden, in welcher der Rabbi getödtet und viele andere Juden verwundet wurden. Die Soldaten wurden verhaftet.

In Berlin ist am 20. Dezember die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland auf der Jagd aus seinem Wagen gestürzt ist und an der Schulter Verletzungen erlitten hat, welche einem dem deutschen Kaiser zugegangenen Privat-Telegramme zufolge nicht erheblich sind.

Türkei. — Am 24. Dezember kamen bei dem Brande der jüdischen Schule in Galata, einer Vorstadt von Constantinopel, fünfzehn Studenten in den Flammen um.

Spanien. — London, 21. Dez. Die Geretteten von dem am Sonntag in der Bai von Biscaya verbrannten spanischen Postdampfer „St. Augustine" bekunden, daß bei der Abfahrt der vier Boote noch 38 Personen an Bord des brennenden Schiffes zurückgeblieben sind. Man befürchtet, daß sie sämmtlich den Tod gefunden haben, da der Dampfer, als er zum letzten Male gesehen worden ist, über und über in Flammen gestanden hat, die See höchst ungestüm war und auf dem Dampfer keine anderweitigen Boote vorhanden waren. Mehrere von den Geretteten haben schwere Brandwunden erlitten.

Portugal. — Am Samstag den 22. Dez. wurden in der Nachbarschaft von Lissabon in Portugal zwei Stöße von Erderschütterungen verspürt. An den Gebäuden wurde einiger Schadeu angerichtet. Die Bevölkerung war sehr erschrocken.

— Aus Rußland. Reshitza. (Gouv. Wittebsk.) Den „St. Petersb. Wed." wird geschrieben, daß am 14. September im Dorfe Sapani des Kreises Reshitza ein Unbekannter auftauchte, welcher vorgab, daß er beauftragt sei, jedem der Bauern 4½ Dessjatinen, gleichviel ob Krons- oder Privatwald, zuzutheilen. Die dummen Bauern gingen in die Falle. Der Wald des nahe gelegenen Gutes Rosenmuish wurde in eine große Anzahl annähernd gleicher Theile getheilt, jeder Bauer griff ohne Zögern zur Axt und die Abholzung ging nun anstandlos von Statten. Der Lärm, der hierdurch verursacht wurde, bewog die Buschwächter und die Gutsbeamten zum Einschreiten, doch blieben alle ihre Bemühungen, den dummen Haufen von dessen unsinnigen Gebahren zu überzeugen, erfolglos. 154 der schönsten Bäume waren bereits gefallen, als der Wolostälteste auf dem Kampfplatz erschien und den Anstifter des Unfugs arretirte. Derselbe wurde, nachdem ein Protocoll über diesen unbegreiflichen Vorfall aufgesetzt worden, dem Untersuchungsrichter überliefert. Man fand bei dem unbekannten Subjeckt drei verschiedene Papiere, deren selbstverständlich keines eine Ermächtigung zu diesem grandiosen Waldfrevel enthielt. Dagegen ergab sich, daß er aus St. Petersburg ausgewiesen und in der Stadt Ajuzin angesiedelt worden war, aus der er aber geflohen war, um diese an sich nicht recht verständliche Schandthat auszuführen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 26. Dezember 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die letzte Nummer der „Rundschau" für 1883 liegt nun dem l. Leser vor und was uns im Anfange dieses Jahres keine so leichte Sache schien, jede Woche eine Nummer unseres Blättchens mit entsprechendem Lesestoffe versehen in die Welt hinauszuschicken, das ist nun mit Gottes Hülfe ausgeführt. Ob aber alle die sehr verschiedenen Leser an dem Inhalte der „Rundschau" Genuß und Belehrung gefunden, das wollen wir nicht entscheiden, doch daß Viele, ja die große Mehrheit mit unserer geringen Leistung zufrieden sind, das beweisen die zahlreichen Erneuerungen der abgelaufenen Subscriptionen. Wie die Herausgeber soeben mittheilten sind die Aussichten für 1884 die besten, was nicht nur uns, sondern wohl auch jeden unserer Leser freut. Die wöchentliche Herausgabe der „Rundschau" war für die Herausgeber ein gewagtes Unternehmen, es hat sich aber als haltbar erwiesen und somit hoffen wir, wenn Gott ferner seinen Segen giebt, unser Blättchen immer mehr vervollkommnen zu können, ohne daß der Preis erhöht wird. Dies wird jeder Leser gerne sehen und daher wohl auch wo er nur kann, etwas darin behilflich sein, wie denn auch Viele bisher uns in freundlicher Weise geholfen, wofür sowohl die Redaktion als auch die Herausgeber herzlich danken. — Allen l. Lesern wünschen wir ein nach Leib und Seele gesegnetes neues Jahr.

Mit dem Jahresschlusse geziemt es sich, daß wir wiederum einen Rechenschaftsbericht über die asiatischen Collektengelder ablegen. Anknüpfend an den ersten Theil desselben in No. 33 der wöchentl. und No. 16 der halbmonatl. „Rundschau" haben wir wie folgt zu berichten:

Wir erhielten

a) für die Gemeinde unter Aeltesten Jakob Janzen:

Vom Aeltesten ** in Kansas	$15 00
Von der Gemeinde unter Aeltesten Töws, Kansas	278 36
Von der Gemeinde unter Aeltesten J. A. Wiebe, Kansas	145 00
Von der Bruderthaler Gem. „	129 00
Vom Aeltesten ** in Kansas	50 00
Von der Gem. unter Aron Wall, Minn.	20 00
Von der Gem. unter J. A. Wiebe, Nebr.	12 00
Von der Menn. Brüdergem. in Boone Co., Nebr.	15 00
Von der Gem. unter Aeltest. J. A. W. in Nebr.	20 00
Von der Gem. unter Aeltesten Isaak Peters in Nebr.	55 50
Von Verschiedenen in Minn. durch A. H.	15 00
Von H. Holzrichter in Minn.	10 00
Total:	$764 86

b) Für Bedürftige in Asien mit besonderer Hervorhebung der Familien aus der Brüdergemeinde, Kuban:

Von der M. Brüdergem. in Johannesthal	$100 86

c) Für einzelne Familien und Personen:

Von P. O. Minn. für C. Dück	$15 00
Durch A. Sch., Kan., für W. Giesbrecht	55 00
Durch A. Sch., Kan., für Dietr. Braun	15 00
Vom Aelt. ** Kan., für H. Kröker	25 00
„ „ „ „ „ Th. Koop	10 00
Von J. J., Minn., für J. Janzens Familie	15 00
Von J. K., Kansas, für H. Kröker	50 00
„ G. P., „ „ Aelt. J. J.	15 00
„ H. F., „ „ „ „ „	15 00
„ J. H., „ „ „ „ „	15 00
„ A. H., „ „ „ „ „	5 00
„ „ „ „ „ A. Koop	5 00
„ „ „ „ „ A. Peters Familie	5 00
„ „ „ „ „ Th. Koop	5 00
„ H. H., „ „ „ „	5 00
„ P. E., „ „ H. Kroeker	10 00
„ J. B., „ „ Is. Penner	25 00
„ J. Br., „ „ Jakob Friesen	10 00
Durch J. W., „ „ Martin Janzen	35 00
„ „ „ „ „ H. Janzen u. Funken	100 00
„ „ „ „ „ eine ungenannte leidende Frau	10 00
Durch J. W. P. Kans. f. J. Janzens Familie	16 00
„ G. Gäde „ „ Cornel. Funk	45 00
„ „ „ „ „ Br. Riffel	30 00
„ „ „ „ „ die übrigen Fam. in der Kub. Brüdergemein.	35 00
Vom Aeltesten ** in Kansas für seine Geschwister	50 00
Durch J. W. von A. Sch., Nebr., für C. Funk	5 00
Durch J. W. von H. P., Nebr., für P. Wall	5 00
Durch A. Sch. von A. W., Kansas, für Wwe. E. Wiens	30 00
Durch A. Sch. von A. W., Kans. für die Tochter der Wwe. E. Wiens	5 00
Durch J. P. von Pr. C. W., Nebr., für J. Dörksen	10 00
Durch J. P. von J. R., Nebraska, für Jakob Friesen	5 00
Durch J. P. von C. D., Nebr., für P. Dallke	5 00
Durch J. P. von L. K., Nebr., für Gebr. Janzen	10 00
Durch C. P. in Nebraska für Jakob Reimer	11 00
Total:	$707 00

Sind also im Ganzen $1572.72, die in vier Sendungen an Alex. Stieda, Riega, zur Weiterbeförderung geschickt wurden:

9. Sendung über Elkhart
$85.00 = 170 Rbl.
10. Sendung über Chicago
$1044.22 = 2124 Rbl. 50 Kop.
11. Sendung über Chicago
$267.00 = 542 Rbl.
12. Sendung über Chicago
$176 60 = 359 Rbl. 50 Kop.
Total: 1572.82 = 3196 Rbl.

Gegenwärtig (21. Dez.) befindet sich kein Geld für Asien an Hand, indem die zwölfte Sendung am gestrigen Tage abging. — Nehmen wir noch die im ersten Rechenschaftsbericht quittirten 3337 Rbl. zu der obigen Summe, so ergiebt sich, daß wir bisher im Ganzen 6533 Rbl. für die Bedürftigen in Asien erhielten und weiterbefördern durften. Wahrlich eine schöne Summe, die weit unsere einstigen Erwartungen übertrifft. Gott wolle es allen lieben Gebern reichlich lohnen, daß sie so willig geholfen haben. Einen herzlichen Dank stattet auch Schreiber dieses allen Betreffenden ab, daß man ihm das Vertrauen schenkte und ihn in die angenehme Lage versetzte, in dem guten Werke auch etwas thun zu dürfen. Mit der größten Bereitwilligkeit steht auch ferner zu Diensten

J. F. H.

Personal-Nachrichten.

Kansas. Die Frau des Franz Arndt ist bereits seit Anfang Dezember aus der Irrenanstalt in ihre Familie zurückgekehrt.

— Peter Loewen hat von der Ver. Staaten Fisch-Commission aus Washington 20 deutsche Karpfen gratis erhalten.

— Peter Balzer, fr. Liebenau, und Heinrich Banmann, fr. Hamberg, Rßl., sind in der Neu-Alexanderwohler-Gemeinde zu Predigern gewählt.

Nebraska. Die Brüder Peter Barkmann, Heinrich Wiebe und F. Groening, Sr., alle von Kansas, kamen wohlbehalten in Hamilton Co. bei den l. Freunden an, und wollten verschiedenen Plätzen Besuche abstatten.

Minnesota. Dietrich Thießen baut einen Stall 24 bei 80 Fuß, um seine Schafe unterzubringen.

— Aus dem „Windom Reporter" erfahren wir, daß Abraham Penner, Mountain Lake neulich 80 Pfund Seidenraupen-Cocons nach Philadelphia an die „Womens Silk Cultur Association" geschickt und fürs Pfund 20 Cents erhalten habe, während voriges Jahr der Preis nahezu ein Dollar gewesen. Die Gesellschaft hat erklärt, die Mennoniten in Minnesota sollten sich bessere Seidenraupen-Eier anschaffen. Penner erklärt das Auftreten dieser Gesellschaft für einen Schwindel, indem die Cocons von gewöhnlicher Qualität gewesen. Selbstverständlich wird nach solchen Erfahrungen Niemanden mehr die Lust anwandeln, Seidenraupen zu ziehen.

Dakota. Abraham Voth von Parker berichtet, daß er in Gemeinschaft mit H. Adrian per Bahn eine Reise nach Springfield (Dak.) gemacht und dort mit verschiedenen Freunden und Bekannten in Berührung gekommen: Karl Voth, Joh. Peters, Heinrich Voth, W. Matthies, Abr. Schulz, Aeltest. B. Schmidt u. a. m. Die beiden Evangelisten suchten überall für den Herrn zu arbeiten und machten sehr segensreiche Erfahrungen. Auch unter den dortigen Baptisten redeten sie einige male zu einer zahlreichen Zuhörerschaft.

Asien. Andreas Buller, fr. wohnhaft in Polen, dann an der Molotschna und von hier nach Asien übergesiedelt, schreibt an seine Freunde in Amerika einen Brief, den der Editor der „Rundschau" am liebsten dem Bruder des Schreibers zustellte, jedoch weiß derselbe nicht seine Adresse. Andr. B. theilt mit, daß dieser Bruder, nämlich Heinrich Buller, fr. bei Halstead, Harvey Co., Kansas, gewohnt, bezweifelt aber, ob er noch da ist. Unter Anderm theilt der Schreiber mit, daß ihm ein Pferd verschwunden sei und nimmt an, daß die kirgisischen Nachbarn wohl mehr davon wissen, als er. Hierauf bezüglich heißt es in dem Briefe: „Es hat uns recht viel zu schaffen gemacht, doch durch Gottes Gnade können wir uns darin zurecht finden; es erinnert uns daran, daß wir ebenso auf der Hut sein müssen, nicht auch der ewigen Seligkeit verlustig zu gehen, was ja viel mehr Schaden sein würde. Wir werden hier immer aufzupassen haben, denn in Armuth versunken, wie wir sind, prüft es den Glauben." Ferner sagt der Schreiber: „Wir sind uns so ganz überlassen; andere Geschwister bekommen Briefe und können sich trösten, und so möchte ich auch gerne Briefe von den Geschwistern und Freunden in Amerika erhalten. Es bekommen immer noch Einige Geld geschickt, was wirklich wohlthuend für die Betreffenden ist. So lasse ich's denn den Geschwistern wissen, daß, wenn es nur möglich ist, unsrer auch derartig zu gedenken. — Das Wetter ist jetzt noch wieder schön, aber es hat auch schon Schnee gelegen. Die hohen Berge bleiben bereits weiß und glänzen im hellen Sonnenschein prachtvoll.

Andreas Buller,
in Nikolaipol,
Stadt Aulieata, Krai Turkestan,
via Orenburg, via England,
Asiatic Russia.

☞ Bis auf die letzten zwei Zeilen muß alles in russischer Sprache geschrieben werden. Editor d. R.

Politische Nachrichten.

England. — London, 18. Dez. Die Polizei beobachtet sorgfältig die Wohnhäuser der Führer der irischen Nationalisten. Es heißt, daß der Lordmayor Drohbriefe erhalten hat, in welchen ihm die bevorstehende Sprengung der London-Brücke und des Newgate-Gefängnisses angekündigt wird. Die nach O'Donnells Hinrichtung aus dem Gefängniß zurückgezogenen Geheimpolizisten sind dort wieder eingezogen. Eine außerordentliche Polizeimacht ist auf und an der London Brücke aufgestellt und bewacht deren Bogen; sie untersucht alle Fahrzeuge, welche unter der Brücke hindurchfahren und beobachtet den Personenverkehr auf der Brücke. In Folge der Drohungen mit Rache für O'Donnels Tod wird auch Gladstone's Wohnung, Hawarden Castle streng bewacht.

London, 19. Dez. Der Ministerpräsident Gladstone wurde, während er heute der Morgenandacht in der Kirche von Hawarden beiwohnte, von Polizisten bewacht.

Deutschland. — Berlin, 20. Dez. Die „National Zeitung" meldet, daß bei dem Besuche des Kronprinzen bei dem Papste der Kulturkampf nicht erwähnt worden ist, obwohl dem Vernehmen nach der Papst erwartet hatte, über die Absichten Preußens in Betreff der Kirche Etwas zu erfahren.

Italien. — Der „Moniteur de Rome" sagt: Der Besuch ist eine Frucht des Bismarckschen Planes zur Verbündung aller conservativen Mächte gegen die verwegene Demokratie, und der Ehrenplatz in diesem Bündniß ist dem Papste angewiesen, dessen Einfluß auf der Welt am Weitesten reicht.

Rom, 19. Dez. Vom schönsten Wetter begünstigt, hielten heute der deutsche Kronprinz und der König Humbert eine Heerschau ab, bei welcher 20,000 Mann in Reih und Glied standen. Es hatte sich dazu eine ungeheure Zuschauermenge eingefunden, welche große Begeisterung an den Tag legte.

Rom, 21. Dez. Nach den Behauptungen des Blattes „Rassegna" haben der Papst und der deutsche Kronprinz drei Viertelstunden lang über allgemeine Gegenstände gesprochen. Als sich der Prinz verabschiedete, fragte ihn der Papst, ob er eine Sendung zu erfüllen habe; darauf entgegnete der Prinz: „Ich habe nur eine zu erfüllen, nämlich die, dem lebhaften Wunsche des Kaisers und des Fürsten Bismarck nach der Wiederherstellung des religiösen Friedens in Deutschland, wie er mit unseren Gesetzen und Staatseinrichtungen vereinbar ist, Ausdruck zu geben. Der Papst hat einen eigenhändig geschriebenen Brief an den deutschen Kaiser abgesendet.

Oestreich-Ungarn. — Wien, 16. Dez. Vier Personen, darunter ein der Umsturzpartei angehöriger Arbeiter, sind in Verbindung mit der gestern berichteten Ermordung des Polizei-Commissärs in Floridsdorf auf seinem Heimwege aus einer Arbeiterversammlung, verhaftet worden. Die Polizei hatte kürzlich von Johann Most veröffentlichte Zettel in Beschlag genommen, in denen dem Volke von einem allgemeinen Aufstande abgerathen und die Ausübung vereinzelter Gewaltthaten namentlich gegen die Polizei zur Erzeugung von Schrecken empfohlen wird.

Wien, 19. Dez. Kürzlich haben in der Herzegowina zwischen den östreichischen Truppen und Räuber-Banden Gefechte stattgefunden, in denen die ersteren schwere Verluste erlitten haben. Man befürchtet sogar, daß eine Compagnie Oestreicher gefangen genommen und niedergemetzelt worden ist.

Serbien. — Belgrad, 19. Dez. Zwanzig Radikale, darunter der Führer der Radikalen in der Skuptschina, Paschitch, welche der Theilnahme an dem Aufstande im September und Oktober schuldig gesprochen worden und nach Bulgarien geflüchtet sind, sind zum Tode verurtheilt worden. In der nächsten Skuptschina wird es keine radikale Partei geben.

Tongking. Paris, 18. Dez.. Eine Depesche aus Saigon meldet, daß der französische Geschäftsträger in Hue die neue annamitische Regierung nicht anerkennt und alle amtlichen Beziehungen zu derselben abgebrochen hat.

Hongkong, 20. Dez. Die Franzosen haben die Hauptaußenwerke von Sontay, bestehend in funf stark befestigten Dörfern, erobert. Der Feind leistete hartnäckige Gegenwehr. Die Franzosen verloren an Todten und Verwundeten 200 Mann und 15 Offiziere. Admiral Courbet hatte 7000 Mann zur Verfügung, von denen 4000 Mann an dem Kampfe theilnahmen, während der Rest in Reserve blieb. Die Chinesen befinden sich noch im Besitz der Festung Sontay.

London, 20. Dez. Wie eine Depesche aus Hongkong meldet, hat der Angriff auf Sontay am 14. d. M. stattgefunden. Zwei Außenwerke wurden von den Franzosen erobert und die Citadelle ist von ihnen eingeschlossen.

Verehelicht.

Kansas. Goerzen — Kroeker. Franz G. mit Katharina K., beide von Menno, P. O. Marion County.

Briefkasten.

Corresp. in P. K. — Alle Bestellungen sowohl für Bücher als Zeitungen, Inland wie Ausland, sind nach Elkhart, Ind., zu adressiren.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Folgende Adresse wurde gewünscht: David Schapansky, Peabody, Marion Co., Kansas.

Quittung.

Durch J. F. Funk, Elkhart, Ind., erhielt der Unterzeichnete 250 Dollars zugeschickt, die von Jakob Neufeld aus Minnesota für Dietrich Rempel in Schönhorst, Rßl., bestimmt waren. Von Chicago aus mit der 12. asiatischen Sendung zusammen an A. Stieda geschickt, betrug die Summe 509 Rbl., wovon aber Herr Stieda die Kosten abziehen wird, die sich in Rußland mit der Weiterbeförderung des Geldes per Post ergeben.

J. F. Harms,
Naperville, Ills.

Marktbericht.

19. Dezember, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.			New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per	100 Ib	$7.00	$7.00	$7.25	$6.20
Roggenmehl	„	„	4.10	4.00	—	—
Weizen	„	Bushel	1.19	1.00	90	87
Roggen	„	„	73	58	47	48
Welschkorn	„	„	65	59	40	45
Hafer	„	„	44	31	30	25
Gerste	„	„	91	66	60	55
Flachssamen	„	„	—	1.38	—	—
Butter	„	Pfund	41	35	30	35
Eier	„	Dutzend	32	27	30	30
Schweine	„	100 Ib	—	5.50	5.00	5.00
Wolle, (Medium, ungewaschen)	per	Pfund	—	—	—	—

Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

Rindvieh und fette Schweine

können von den Farmern in Cottonwood und den angrenzenden Counties in Minnesota zu den besten Marktpreisen verkauft werden bei

Buhler & Rempel,
Bingham Lake, Cottonwood Co., Minn.

☞ Sowohl brieflichen wie persönlichen Anfragen wird prompte Aufmerksamkeit geschenkt.
51,83—12,84.

Ein Store auf dem Lande zu verkaufen.

Zehn und eine halbe Meile bis zur nächsten Stadt, mitten im Herzen einer guten deutschen Ansiedelung, in der Nähe einer guten Wassermühle und einer Grobschmiede gelegen. Eine seltene Gelegenheit für einen Mann der deutsch spricht.

Die besten Gründe für den Verkauf können angegeben werden. Ansprechende Bedingungen für den Käufer. Kommt selbst oder adressirt an

H. T. Dean,
51,83—2,84. Alta, Harvey County, Kansas.

Zu heruntergesetzten Preisen

verkaufen die Unterzeichneten von ihrem großen Lager

Ueberröcke u. fertige Kleidungsstücke.

Auch empfehlen wir dem Publikum unser vollständiges Lager in

Schnitt-Waaren

jeder Art.

Harms & Co.,
46—52,83 Hillsboro, Kans.

Abr. Quiring, Newton, Kan.,

verkauft deutsche **Wolle, — sogenannte Schilö-Tücher, — Boi, — Parchent, — Strümpfe, — Schuhe, — Stiefel, Wolltücher, — Winterhandschuhe, Hüte, — Mützen** 2c. so billig wie möglich. **Gute Bettfedern** sind stets vorräthig. Außerdem sind Fayence und Kurzwaaren (Groceries) zu haben. Es werden Landprodukte als Zahlung angenommen. 41—52,83.

Die Unterzeichneten, Händler in

Eisen-, Glas-, Porzelan u. Spezereiwaaren, Nähmaschinen u. Ackergeräthe,

verkaufen **für Baar** zu den **niedrigsten Preisen.** Sind auch Agenten für **Marsh Platform Binder.** Nehmen zu den höchsten Marktpreisen **für Waare Produkte** entgegen. Man spreche vor bei

C. G. Gertz & Co.,
23—52,83 Hillsboro, Kansas.

Dr. C. A. FLIPPIN,

Wund- und Knochenarzt

in Hillsboro, Kansas, bedient alle Arten von Krankheiten mit größter Sorgfalt für geringe Vergütung.

Spricht deutsch und englisch. 21-52,83

Löwen Bros. & Co.,

Eigenthümer der

Peabody Mehl-Mühlen.

Peabody, Marion County, Kansas.

Verfertigt und hat jeder Zeit auf Lager die besten Marken nach neuestem Verfahren, als: Winter-Weizenmehl, Kornmehl 2c. Großer Umtausch-Betrieb. Die höchsten Marktpreise bezahlt für alle Arten von Weizen. Spezielle Preise für Mühlen-Weizen. 15—52,83.

Wunschumschläge.

Wir haben eine schöne Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach Empfang des betreffenden Betrages zusenden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	1.00

Muster G. Starkes Papier, schönen Farbendruck, colorirten Bildern und Sprüchen.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	1.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.

Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4½ Zoll .... .35

Gruße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck, Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3½x5 Zoll .... .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .30
Per Hundert 1.50

401.—Gottes Wort u. s. w.—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4⅜ Zoll groß. 10 Karten .... .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .... .25

409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche, Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe 2c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet .... .35

425. Tint-Hintergrund, in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten 30

435.—Bibel Lehren.—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet .... .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 2¾x4½ Zoll. 25 im Packet .... .25

441.—Schöne Bibelsprüche, mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

443.—Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

447.—Tint-Hintergrund, Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten 30

453.—S. S. Ticket, Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet, per Packet .... .13

461. Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldrand, 10 Karten, 3¾x5 ¾ Zoll .... .20

467a Vögel. — Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet .... .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll. 100 im Packet .... .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben Größe 4½x3 Zoll 25 im Packet .... .25

474.—Kolorirte Blumen, mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .... .40

479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅜ Zoll. 50 im Packet .... .25

485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand. 10 Karten, 3½x5½ .... .30

490.—Das Gebet des Herrn. — Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

494.—Worte der Bibel, Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

666. — Chromo Bilder, Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w. 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

667.—Chromo Bilder, den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Ayer's Sarsaparilla

Ist ein sehr concentrirter Auszug der Sarsaparilla- und anderer blutreinigender Wurzeln mit Kalium- und Eisen-Jodid verbunden, und das unschädlichste, zuverlässigste und billigste Blutreinigungs-Mittel, das man anwenden kann. Ohne Fehl treibt es alles Blutgift aus dem Körper, bereichert und erneut das Blut, und stellt dessen belebende Kraft her. Es ist das beste bekannte Mittel gegen **Skropheln** und alle **skrophulösen Uebel,** gegen **Rothlauf, Hitzbläschen, Flechten, Schwären, Geschwüre, Fleischgewächse** und **Hautausschläge;** ebenso gegen alle Krankheiten, die durch dünnes und verarmtes Blut verursacht werden, wie **Rheumatismus, Neuralgie, rheumatische Gicht, allgemeine Entkräftung** und **skrophulöser Katarrh.**

Heilung von entzündetem Rheumatismus.

„Ayer's Sarsaparilla hat mich von **entzündetem Rheumatismus** geheilt, an dem ich viele Jahre gelitten hatte. W. H. Moore."

Durham, Ja., 2. März 1882.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben: $1, 6 Flaschen $5.

Erfahrung eines Alten Soldaten.

Calvert, Texas, 3. Mai 1872.

„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen Eigenschaften von

Ayer's Cherry-Pectoral

als Mittel gegen den Husten aussprechen.

„Ich diente in Churchill's Armee, und zog mir gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige Erkältung zu, die zu einem gefährlichen **Husten** ausartete. Nichts gab mir Erleichterung, bis wir auf unserm Marsche zu einem Dorf-Kramladen kamen, wo man mir auf meine Erkundigung nach einem Arzneimittel zuredete, Ayer's Cherry-Pectoral zu versuchen.

„Ich folgte dem Rathe, und war bald geheilt. Seitdem habe ich das Pectoral immer in meinem Hause gehalten und habe gefunden, daß es ein unfehlbares Mittel gegen Kehl- und Lungen-Krankheiten ist. J. W. Whitley."

Wir besitzen Tausende von Zeugnissen, daß Ayer's Cherry-Pectoral alle **Kehl- und Lungen-Krankheiten** entschieden heilt. Da es zugleich von angenehmen Geschmack ist, so nehmen es auch die kleinsten Kinder gerne ein.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Artikel für die Feiertage.

Beatrice Nebraska.

Jay F. Price,

Groß- und Klein-Verkäufer, Buch- und Schreibmaterialien-Händler.

Mein Laden ist dieses Jahr die Hauptniederlage von Feiertagsartikeln. Das größte Lager von Gütern, die jemals nach Beatrice gebracht wurden. Deutsche und englische Bücher für Kinder in großer Auswahl. Besondere Aufmerksamkeit habe ich dieses Jahr darauf verwandt, um meine deutschen Freunde zufrieden zu stellen mit: Porzellan-Ware, gußeisernes, blechernes und hölzernes Spielzeug irgend einer Art, Puppen, Schuhe, Strümpfe, Hüte und Mützen für Puppen. Geschmückte und ungeschmückte Wagen und Wiegen für Puppen. Schlitten, Schaukelpferde, Wagen, Bau- und Alphabet-Blocks. Auch führe ich eine große Auswahl sowohl von kleinen Musik-Instrumenten als auch von Orgeln und Fortepianos. Kommt und prüft mein Warenlager. Es wird keine Mühe gescheut, die Ware zu zeigen. Gute Ware und bescheidene Preise. Vergeßt den Platz nicht!

Jay F. Price's Buchhandlung,
Beatrice, Neb.

Für Deutsch-Amerikaner und deren Freunde in der alten Heimath.

Unter Sanction des Staates Michigan ist eine Broschüre in deutscher Sprache herausgegeben worden, welche für Cirkulation im Auslande bestimmt ist. Dieselbe enthält Angaben über die Industrie und Hülfsquellen des Staates, Bemerkungen über seine Institutionen, Informationen über seine unocuppirte Ländereien und eine Karte, auf der die Hauptstädte des Staates, die größeren Dörfer, die Eisenbahn-Linien und die geographische Umgebung des Staates angegeben sind.

Diejenigen, welche diese Broschüre an ihre Verwandten nach Deutschland schicken wollen, können das Werkchen gratis erhalten, wenn sie sich brieflich an den Unterzeichneten wenden. Auch wird die Broschüre von dem Unterzeichneten direkt an irgend eine Adresse gesandt, welche ihm aufgegeben wird.

Commissioner of Immigration, Detroit, Mich.

Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit

um sich eine

große Strecke zusammenhängendes Land zu sichern.

Die Hutrische Brüder-Gemeinschaft, deren Ansiedlung sich in Hutchinson County, Dakota, zwölf Meilen nordwestlich von Scotland befindet, bietet ihr gesammtes Eigenthum zum Verkaufe an; dasselbe besteht in:

Zwanzig Viertel-Sektionen——3200 Acker——Land

in ununterbrochenem Zusammenhange in den Townships 97 und 98, Range 60, gelegen, auf welchem sich 8 Gebäude, einschließlich der Wohnhäuser und Scheunen, befinden. 500 Acker sind unter Urbarmachung und der Rest ist gutes Heu- und Grasland. Der Boden des Landes ist durchgängig ausgezeichnet und ist dieses möglicher Weise die einzige Gelegenheit, welche jemals angeboten wird, um sich eine große Strecke zusammenhängenden Landes in diesem dicht angesiedelten Theile von Dakota zu sichern. Zugleich werden mit diesem Lande 14 Pferde nebst Pferdegeschirr, 6 Wagen, 6 Gespann Ochsen, 16 Milchkühe, 500 Schafe und eine große Anzahl von Farmgeräthschaften verkauft. Um nähere Auskunft wende man sich an

Joseph Wipf,
Aden, Hutchinson County, Dakota.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST		
No. 8, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 33	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
Eider,	Ems,	Oder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
2 Bowling Green, — New York.

H. Claussenius & Co., General Western
4,82) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

——DIRECT.——

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden. 13,81—10,8[illegible]

C25